Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 49 (1942)

Heft: 10

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zernen Sohlen mit Absatzvertiefung, auf einem ovalen Ring befestigt, bestanden und mit Riemen angebunden wurden. Wenn wir an die heutige Lederknappheit denken, könnten wir uns wohl vorstellen, das bei den gut gekleideten Frauen der Wunsch nach eleganten Seidenschuhen für Nachmittags lebendig werden könnte, falls einmal auch die schönen Sämisch- und die Reptilleder noch seltener würden. Seidene Trotteurs aus sehr schönem Reps haben wir im Sommer in der Bally Luxuskollektion übrigens mit Befriedigung gesehen. Daß die Schweizer Seidenindustrie Schuhgewebe herstellt, ist ja bekannt. Mit den Griedermodellen zusammen schritt der Ballyschuh der Doelkerkollektion durch den Salon. Die verfeinerte, ruhige Linie hat über dekorative Zutaten den Sieg davon getragen, und erhöht die Eleganz der äußerst vornehmen Ballyschuhs. —ss.

Verein Schweizer Modewoche. — Der Verein Schweizer Modewoche, dessen Ausstellung und Modevorführungen im Kongreßhaus, Zürich, in den Tagen vom 28. Februar bis 15. März dieses Jahres noch in aller Erinnerung sind, hat am 28. September seine ordentliche Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. C. Staehelin, konnte in seinem Jahresbericht auch einen befriedigenden finanziellen Abschluß der großen Unternehmung melden. Die Generalversammlung hat beschlossen, im Frühjahr 1943 wiederum eine Ausstellung in Verbindung mit modischen Veranstaltungen ins Leben zu rufen, doch soll insbesondere die Ausstellung in vereinfachter und den kaufmännischen Belangen besser Rechnung tragender Form durchgeführt werden, als dies bei der ersten Kundgebung der Schweizer Modewoche der Fall gewesen ist.

FACHSCHULEN

Die Webschul-Korporation Wattwil hielt am 27. August ihre diesjährige Hauptversammlung ab, nachdem am Vormittag eine Sitzung der erweiterten Webschulkommission stattgefunden hatte. Herr Präsident Stüßy konnte zahlreiche Mitglieder begrüßen. Er gab das Wort Herrn Kassier Meyer-Mayor, damit er Erläuterungen zur versandten Rechnung gebe. Geprüft wurde diese durch die Herren Walcher-Hefti, W. Kirchhofer und Egli-Zorn.

Mit Freude stellte man fest, daß sich die Finanzlage der Webschule Wattwil in den letzten Jahren ganz wesentlich gehoben hat. Ein ganz besonderes Verdienst kommt diesbezüglich Herrn Kassier Meyer zu. Man muß aber auch bekennen, daß die Interessenten der Webschule Wattwil ein gesteigertes Verständnis bekundeten. Das betonte auch Herr Präsident Stüßy in seinen Mitteilungen und gab der allgemeinen Freude darüber Ausdruck. Das sei ein Lichtblick in der sonst düsteren Zeit. Die Textilindustrie habe es besonders schwer durch den empfindlichen Mangel an Rohmaterial, der sich vielleicht schon in der nächsten Zeit stärker auswirken werde durch entsprechende Betriebseinschränkungen. Ueber den Stand der Schule konnte er sich recht befriedigt aussprechen und brachte zum Schlusse allen Behörden, Korporationen, Freunden und Gönnern den verdienten Dank für das Wohlwollen dar.

Direktor Frohmader ließ in seinem Jahresbericht noch einmal alle Geschehnisse vorüberziehen und erklärte, wie trotz aller belastenden Umstände durch Krankheit und Austritt von Herrn Lehrer Kaul, sowie die vielfachen Störungen durch Militärdienst der Lehrer und Schüler der Unterricht doch mehr oder weniger regelrecht fortgeführt wurde. Erschwerend wirkte sich die große Zahl der Schüler aus und das werde sich namentlich am Schlusse des Schuljahres zeigen, wenn man die jungen Leute nicht unterbringen kann in der Industrie. Unsere Fachschulen für die Weberei sind in dieser Beziehung eben doch auch auf Angebot und Nachfrage einzustellen.

Beim Austritt des Herrn Kaul am 18. April 1942 wurde dessen Treue während seiner 28jährigen Tätigkeit besonders hervorgehoben. Anerkennend wird im Bericht ferner erwähnt, wie sich die Lehrer Egli-Hagmann und Naef-Krucker bemühen, ihr Bestes zu geben, zusammen mit den Assistenten.

Als neuer Lehrer trat am 1. Juli Herr Willy Ruggli-Kasser von Ebnat, vorher langjähriger Betriebsleiter der Firma Hegner & Co. in Bauma, ein. Man dürfe bestimmt annehmen, daß seine Berufung eine gute Aquisition bedeute. Noch manche Tatsache erwähnte der im Druck erscheinende Bericht.

In Gruppen geteilt, machten die Versammlungsteilnehmer einen Rundgang durch die Schule und überzeugten sich dabei von deren reicher Ausstattung durch die Lehrmittel für den theoretischen und praktischen Unterricht. Ein systematischer Aufbau konnte überall wahrgenommen werden, und auch die Sammlungen bewiesen, wie sich Direktor Frohmader stetsfort bemüht hat, die Schule zu bereichern und den Unterricht möglichst erfolgreich zu gestalten. Mit dieser Anerkennung wurden die Verhandlungen fortgesetzt über das Traktandum: „Reorganisation der Webschule Wattwil".

Man möchte eben immer noch mehr leisten zum Wohle der Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie, welche so große Opfer für die Schule bringt. Es soll eine Erweiterung angestrebt werden und eine Verlängerung der Unterrichtszeit zugleich. Während für den ersteren Fall unter den heutigen Umständen ganz beträchtliche Mittel aufgebracht werden müssen, die noch der Sammlung harren, sind für den zweiten Fall wiederum nachhaltige finanzielle Unterstützungen für diejenigen Schüler aufzuwenden, die von Haus aus nicht in der Lage sind, die Studienkosten für ein weiteres Verbleiben im 3. und 4. Semester zu gewährleisten. Das ist eine besonders heikle Angelegenheit, über die man häufig zu leicht hinweggeht. Und doch handelt es sich dabei um eine prinzipielle Sache von Bedeutung bei der gegenwärtigen Situation. Aber schließlich müssen die Studenten anderer Schulen gleichfalls die nötige Zeit opfern, um ein gewisses Ziel zu erreichen. Auf das kommt es auch bei uns an, — einerseits noch gründlichere und anderseits höhere Fachschulung. — Dafür alle Hebel einsetzen zu wollen, sprach sich die Versammlung rückhaltlos aus.

Befriedigt vom Ergebnis der Beratungen, entbot Herr Präsident Stüßy der Versammlung den Abschiedsgruß. A. Fr.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

A. Zipfel & Co., Aktiengesellschaft, in Lachen (Schwyz). Fabrikation von Webelitzen und Webeutensilien. Als Verwaltungsrat ohne Unterschrift wurde Jean Dürst-Grob, von Zürich, in Zollikon, gewählt.

Krawatten & Moden A.-G. St. Gallen, in St. Gallen. Das Grundkapital von Fr. 20 000 ist mit 70 Prozent liberiert.

Vereinigte Webereien Sernftal, Aktiengesellschaft mit Sitz in Engi. Das Aktienkapital beträgt Fr. 875 000 und ist, nach vollständig durchgeführter Zusammenlegung der bisherigen 2500 Aktien A zu Fr. 25, 1500 Aktien B zu Fr. 62.50 und 1125 Aktien C zu Fr. 150 in Aktien zu Fr. 250 Nennwert, welche den bisherigen Aktien D gleichgestellt und gleichberechtigt sind, eingeteilt in 3500 auf den Inhaber lautende, gleichberechtigte Aktien zu Fr. 250, die voll einbezahlt sind. Als weiteres Mitglied des Verwaltungsrates wurde Oberrichter Fritz Landolt, von und in Näfels, gewählt; er führt die Unterschrift nicht.

Forta-Unternehmungen G. m. b. H., in Basel. Auf Grund der Statuten vom 19. Mai 1942 hat sich unter dieser Firma eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet, die infolge Umwandlung aus der „Forta-Unternehmungen A.-G." die Herstellung und den Vertrieb von Textilprodukten unter der Marke Forta sowie die Uebernahme und Besorgung von allen damit zusammenhängenden Geschäften zum Zwecke hat. Das Stammkapital beträgt Fr. 30 000, an dem mit Stammeinlagen von je Fr. 10 000 beteiligt sind: „Seiler & Cie. A.-G.", in Basel, „Schultheß & Co. Aktiengesellschaft", in Basel, und „Siber & Wehrli Aktiengesellschaft", in Zürich. Die Geschäftsführer Ernst Schultheß-Dietiker, von Basel, in Arlesheim, und Arnold Hohermuth, von Riedt (Thurgau), in Zürich, zeichnen zu zweien. Geschäftsdomizil: Waldenburgerstraße 1.

Appenzeller-Herzog & Co., Kommanditgesellschaft, in Stäfa. Rayon- und Wollweberei. Die Prokura von Karl Osterwalder ist erloschen.

Koller-Cravates A.-G. Unter dieser Firma ist mit Sitz in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet worden. Der Zweck der Gesellschaft ist die Fabrikation von und der Handel en gros in Krawatten und verwandten Erzeugnissen. Das Grundkapital beträgt Fr. 50 000 und ist eingeteilt in 100 auf den Namen lautende, volliberierte Aktien zu Fr. 500. Die Gesellschaft übernimmt von der Kommanditgesellschaft „Koller & Co.", in Zürich 6, deren bisher geführtes Geschäft in Aktiven und Passiven gemäß Uebernahmebilanz per 1. Juli 1942, wonach die Aktiven Fr. 226 095.98 und die Passiven Fr. 176 095.98 betragen, zum Preis von Fr. 50 000, der durch Hingabe von 100 als voll liberiert geltenden Aktien zu Fr. 500 getilgt wird. Einziges Mitglied des Verwaltungsrates mit Einzelunterschrift ist Rudolf Steinmann, von Seuzach, in Zürich. Einzelprokura ist erteilt an Margaretha Koller-Zwicky, von und in Zürich. Domizil: Stampfenbachstraße 48, in Zürich 6.

Seidendruckerei Schlotterbeck, in Netstal. Inhaberin der Firma ist Witwe Martha Schlotterbeck-Hottinger, von Richterswil (Zürich), in Netstal. Die Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma „Jakob Schlotterbeck, Seidendruckerei", in Netstal. Hand- und Filmdruckerei auf Seide, Kunstseide, Wolle und Baumwolle.

„Perfekt-Spindel" A.-G., Verwertung von Patenten für Textilmaschinen und Bau von solchen, in Windisch. Das Aktienkapital von Fr. 50 000 ist voll einbezahlt. Aus dem Verwaltungsrat sind ausgeschieden: Carl Wilhelm Breimaier, Präsident, und Johann Jakob Keyser. Die Unterschrift des Erstgenannten ist erloschen. Neu in den Verwaltungsrat und zugleich als Präsident desselben wurde gewählt Jean Wild, von Bäretswil, in Windisch. Er führt Einzelunterschrift.

PERSONELLES

Julius Trümpler-Wick †. In Zürich starb am 26. August im 84. Lebensjahre Jul. Trümpler-Wick, der frühere Chef der Firma Trümpler & Söhne, Baumwollspinnerei und -Weberei in Oberuster. Geschäftsgewandtheit, kluges und korrektes Wesen werden ihm besonders nachgerühmt. Die Webschule Wattwil besuchte er 1885/86. A. Fr.

Eugen Boller-Guyer †. Am 7. September ist in Turbenthal E. Boller-Guyer, Fabrikant, verstorben. Er war Mitinhaber der Firma Boller, Winkler & Co., Baumwollspinnerei und -weberei in Turbenthal, welche sich im Verlaufe von vier Jahrzehnten zu einem bedeutenden Textilwerk entwickelt hat. Es oblag ihm der kaufmännische Teil des Geschäfts. Sein Fleiß, seine Routine im Verkehr mit der Kundschaft und sein tadelloser Charakter vermittelten ihm große Sympathie; auch sein Sinn für stille Wohltätigkeit. Die Pflege des musikalischen Lebens von Turbenthal lag ihm besonders am Herzen.

A. Fr.

KLEINE ZEITUNG

Der Erfinder der Metall-Spinndüse Friedrich Eilfeld, starb vor einigen Monaten im 75. Lebensjahre. Es dürfte unsere Leser interessieren, einiges über seine Erfindung zu hören. Die „Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie" brachte einen diesbezüglichen Artikel aus dem hervorgeht, daß die Spinnfaser A.-G. Elsterberg (Sachsen), im Jahre 1908 mit dem Uhrenmacher Friedrich Eilfeld in Gröbzig (Sachsen) in Verbindung trat, weil sie mit den bisher verwendeten Glasdüsen nicht zufrieden war. Man gab Eilfeld den Auftrag, in Metallplatten feinste Löcher zu bohren. Es gelang ihm und sein Verfahren wurde im Jahre 1909 als erstes Spinndüsen-Patent eingetragen. Darauf gründete er eine kleine Spinndüsen-Fabrikation in Gröbzig. Schon vor 1914 wurden Düsen aus Nickel und Edelmetall-Legierungen den Kunstseidefabriken Deutschlands und Europas, und auch solchen in überseeischen Ländern, geliefert. Mit Beginn des Weltkrieges 1914 setzte die eigentliche Großfabrikation ein, die sich bald gewaltig steigerte. Die stetig fortschreitende Qualitätsverbesserung der Kunstseide bedingte auch eine ständige Düsen-Verbesserung. Unablässige Versuche führten zu immer vollkommneren Bohrungen der Düsen. Dabei handelte es sich um Löchli mit einem Durchmesser unter 0,10 mm bis herab zu 0,02 mm mit einer Bohrgenauigkeit von 1/1000 mm. Die feinen Kanäle mußten dazu hochglanzpolierte Wandungen haben und gratfrei sein. — Die Lochzahl bei den früher zur Verwendung kommenden Düsen für die Kunstseidefabrikation betrug in der Regel nicht mehr als 75 Löcher. Als die Stapelfaser-Fabrikation, Vorgängerin der Zellwolle, aufkam, erhöhte sich die Lochzahl bis auf 500. Durch die Zellwoll-Fabrikation wurde eine bedeutende Veränderung notwendig. Zur Steigerung der Rentabilität machte man Spinndüsen mit 1200 Bohrungen, erhöhte die Zahl immer mehr, sodaß schließlich auf einen Bodendurchmesser von nur etwa 25 mm bis zu 5000 Löchli gebohrt wurden; man stelle sich vor: auf einen mm^2 = 11 Bohrungen. Man machte dann aber größere Düsen, erhöhte die Lochzahl auf 10 000, 15 000, 25 000 und kam bis auf 100 000 Oeffnungen, gleichbedeutend mit ebensovielen Fäden, die auf einmal durch eine Düse ausgespritzt werden. So entwickelte sich aus kleinen Anfängen ein großes Werk mit tatsächlich weltumspannender Bedeutung. A. Fr.

Ueber das Leinwandgewerbe im Toggenburg (nach Chronik-Angaben, v. O. G.). Wenn wir heutzutage durch die wirtschaftlich schweren Umstände gezwungen werden, zur Einfachheit zurückzukehren, dann entsinnen wir uns bei dem Rohstoffmangel besonders an frühere Zeiten. Dabei lassen wir uns durch Ueberlieferungen gerne an längst Vergessenes erinnern. So beweist uns das jetzige Anbauwerk, wie sehr wir in der Schweiz früher auf die Selbstversorgung angewiesen waren. Das nicht bloß im Hinblick auf Getreide, Gemüse und Obst, sondern es galt nicht weniger für die Bekleidung, d. h. für den Hausgebrauch in der Gewinnung von Leinen und Wolle, als man die Baumwolle noch bis vor über 200 Jahren bei uns nicht kannte.

In den Wohnungen der „Freien" bereiteten die Frauen bis zu den höchsten Persönlichkeiten oft sehr zierliche Arbeiten, — Königin Berta spann sogar zu Pferd. — Im 12. Jahrhundert sei das Leinwandgewerbe aus Oberitalien nach der Ostschweiz verpflanzt worden und so fand es allmählich auch im Toggenburg in bescheidener Weise Eingang. Bereits um 1415 bestand in Lichtensteig ein Bleichereigeschäft. Die Grafen von Toggenburg wandten ihrer Hauptstadt so viele Begünstigungen zu, als sie für die Entwicklung des Gewerbes für notwendig erachteten. Die Marktrechte und Ordnungen der Handwerkszünfte erhielten namentlich im Jahre 1420 festere Gestalt, während die Landschaft ziemlich ohne alle Rechte blieb, vielmehr noch enger an die Marktorte gebunden wurde. Nur Sidwald-Neßlau machte hievon eine Ausnahme, indem hier auch fernerhin ein zunftmäßiger Handwerkerverband mit althergebrachtem Marktrechte gestattet blieb. Ein Gesuch um Einführung von regelmäßigen Wochenmärkten in dort wurde aber abgewiesen. Die Bevorrechtung der Städte begründet ein Mandat in späterer Zeit mit dem Hinweise darauf, „daß die Stett öd werden und der gemein Nutz nit wenig beschediget würde, wann Burger und Bauwer glich wer, wilen die Burger groß stüren zahlen und in kostbahren häussern sitzen müessen und sich nit wie der Bauwer mit dem feldbauw nehren können". Ein Stück Mittelalter, bis ins 18. Jahrhundert reichend, war auch, „wonach weder Meister noch Gesellen oder Jungen" auf den Dörfern oder Bauernhöfen arbeiten durften, wenn eine Arbeit nicht unbedingt an Ort und Stelle, wie z. B. ein Bau, gefertigt werden mußte, und lästig empfand man es, daß die Beschränkungen für das Land von Kauf und Verkauf, außer auf den Marktplätzen, zu halten waren und das Verbot für offene Läden in Dörfern galt. Indeß konnte Lichtensteig eine einflußreiche Stellung in der Leinenindustrie nur sehr bedingt einnehmen, weil neben dem appenzellischen Geschäftsbetrieb der wahre Mittelpunkt dieses Gewerbes, die